

„Musica“ benannte um 1030 unerhört präzise die zwei Stützen jeglicher Wissenschaft, „den einmütigen Spruch aller und die unüberwindliche Wahrheit der Natur“. Beide enthüllten das gemeinsame Fundament von Zeitrechnung und Musiktheorie: Die sieben Töne kehren wieder wie die sieben Wochentage, in immer neuer Ordnung, dennoch immer dieselben. Aus Zahlen besteht die natürlich geordnete *structura* alles kunstvoll geformten Lebens. Freilich wußte Hermann, daß Melodien und Rhythmen nicht nur die Vernunft, auch die Leidenschaft ansprechen, und redete hier nicht mehr wie Aurelian von *compotus*⁸⁰. Ebenso mied er den Fachausdruck in arithmetischen und astronomischen Studien, obwohl er Instrumente wie Astrolab und Säulchen-Sonnenuhr zur Zeitmessung nutzte und *horologium* nannte, auch die Bezeichnung *calculator* für den Zeiger des Astrolabs übernahm⁸¹. Komputistik aber war Zeitrechnung, sonst nichts.

Mit ihrer Hilfe verbesserte Hermann in den frühen 1040er Jahren das Martyrologium Notkers des Stammlers, errechnete das Fest des ältesten Heiligen in seiner Abtei, den Markustag, neu und korrigierte anhand historischer Hinweise die Lebensdaten des aktuellsten Heiligen, Ulrichs von Augsburg⁸². Liturgische Gewohnheit war nicht dasselbe wie historische Wahrheit, Abbo hatte recht. Aber auch komputistische Berechnung war nicht dasselbe wie natürliche Wahrheit. In seinem „Compotus“ fragte Hermann 1042, „woher denn der Irrtum kommt, daß das wirkliche Mondalter so oft mit unserer Rechnung, *compotus*, und den Regeln der Alten nicht übereinstimmt, und warum der Mond, wie Herr Beda selbst zugibt und unser Augenschein bestätigt, meistens einen Tag, manchmal zwei Tage vor dem errechneten Termin schon recht füllig am Himmel erscheint“. Die ernüchternde Antwort lautete: Wer der natürlichen Wahrheit nahekomen

⁸⁰) *Musica Hermanni Contracti*, hg. von Leonard E l l i n w o o d (21952) S. 24 *unanimis omnium assertio et insuperabilis naturae veritas*; S. 18 f. Woche und Töne; S. 24 *structura*. Dazu Hans O e s c h , Beruo und Hermann von Reichenau als Musiktheoretiker (1961) S. 228 f., zu abwertend; Vf., Ein Forschungsbericht Hermanns des Lahmen, DA 40 (1984) S. 379–477, hier S. 397 f.; Vf. (wie Anm. 8) S. 94 f., 158.

⁸¹) *Hermannus Contractus*, Über das Astrolab c. 8, hg. von Julius D r e c k e r , Isis 16 (1931) S. 200–219, hier S. 211 Astrolab zugehörig *ad astronomicam horologicamve disciplinam*; c. 5 S. 208 *calculator*, wie oben Anm. 75. De mensura horologii, M i g n e PL 143 (1853) Sp. 405 Säulchen-Sonnenuhr als *horologicum instrumentum*. Dazu Werner B e r g m a n n , Der Traktat „De mensura astrolabii“ des Hermann von Reichenau, Francia 8 (1980) S. 65–103, hier S. 69–75.

⁸²) *Hermannus Contractus*, Martyrologium, Auszüge hg. von D ü m m l e r (wie Anm. 69) S. 208–213. Dazu Vf., DA 40 S. 398–406; John M c C u l l o h , Herman the Lame's Martyrology through Four Centuries of Scholarship, Analecta Bollandiana 104 (1986) S. 349–370.